

15 000 Taler für das erste Krankenhaus

Lüdenscheid – Mit einer privaten Stiftung mit einem Wert von 15 000 Talern, was heute einer Millionen-Investition entsprechen würde, wurde einst die Grundlage für das erste Lüdenscheider Krankenhaus gelegt. Wie es dazu kam und wie aus dem recht bescheidenen Haus an der Luisenstraße im Lauf von inzwischen 160 Jahren das Klinikum Hellersen wurde – mit einer Größe, die sonst nur in großen Metropolen oder Universitätsstädten zu finden sei – berichtete am Donnerstag Prof. Dr. Rolf Larisch beim Geschichtlichen Forum des Geschichts- und Heimatvereins in der Stadtbücherei.

Unter dem Titel „Die Geschichte der Lüdenscheider Krankenhäuser“ lenkte der Direktor der Klinik für Nuklearmedizin am Klinikum Hellersen in einem genauso informativen wie unterhaltsamen Vortrag den Fokus auf die wechselnden Krankenhausstandorte und prägende Persönlichkeiten. Als letzte Entwicklung stand in den 1980er-Jahren der Neubau, mit dem nach der kommunalen Neuordnung die beiden Krankenhäuser in Lüdenscheid zusammengeführt wurden.

So erfuhren die Zuhörer, dass nicht nur Ärzte, sondern auch Bürgermeister und Persönlichkeiten aus der Lüdenscheider Gesellschaft maßgeblich an der Entwicklung der Krankenhäuser beteiligt waren, zumindest in den ersten Jahrzehnten. Überhaupt habe es, nicht zuletzt durch das Engagement vieler Unternehmerfamilien, im Lüdenscheid des 19. Jahrhunderts viele soziale Errungenschaften gegeben, die es anderswo nicht gab, betonte Larisch. Dazu zählte auch die Initiative für das erste Krankenhaus durch die Fabrikantenwitwe Luise Kerksig und Bürgermeister Nottebohm. Der Zufall spielte hinein, als aus den Kasernen in Hellersen nach dem Zweiten Weltkrieg das zweite Krankenhaus, damals noch des Kreises Altena, wurde. Unter den rund 50 Zuhörern waren auch Nachkommen früherer Leiter und Förderer der Krankenhäuser, die noch einiges beitrugen. gör



Prof. Dr. Rolf Larisch sprach über die Historie der Krankenhäuser. FOTO: GÖRLITZER